

G.

Gafurābād siehe *ābād*.

Gandov s. v. a. *gandāb*, *gendāb* ‚stinkendes Wasser‘.

Ganābād siehe *ābād*.

Gaud ‚Vertiefung, Talmulde‘; *Gaud-i-ges(z)* ‚Tamariskental‘; *Gaud-i-neh* ‚die Vertiefung von Neh‘ (I, 68); *Gaud-i-nīme* ‚die Vertiefung in der Mitte‘ (gewöhnlich *Gaud-i-nemek* ‚die Salzmulde‘ genannt); *Gaud-i-sireh(z)* ‚die Vertiefung von Zireh‘ (I, 82). Der Name *Zireh*, altpers. *drayah-*, awest. *zrayah-* ‚See‘, wird verschiedentlich geschrieben: *Zarah*, *Zirah*, *Zirra*, *Zirre*, ist aber nach der gewöhnlichen Annahme mit dem altpers. *Zaranka*, *Δραγγιανή* ‚Drangiana, ‚Seelandschaft‘ und dem entsprechenden Volksnamen *Zápayyoi*, *Σαπάγγαι* verwandt¹.

Gāv ‚Kuh‘; *Gāv chāne* ‚Kuhstall‘; *Gāv rūd* ‚Kuhfluß‘.

Gebr, vielleicht s. v. a. arab. *ḡabr* ‚Grab‘ mit Verwechslung von *ḡ* und *gh*². Demnach wäre *Gebr-i-Hādschī Nesar* s. v. a. ‚das Grab des Hādschī Nazar‘ (I, 11).

Gele, *gelle* ‚Herde‘; *Gelle tschāh* ‚Herdenbrunnen‘ (I, 60); *Gelle tscheschme* ‚Herdenquelle‘ (I, 26)³.

Genda, *gende* ‚stinkend‘; *Gende tschāh* ‚der stinkende Brunnen‘.

Gendāb ‚stinkendes Wasser‘.

Gendelūs ‚stinkender Lehm‘, von *lūs* ‚Lehm‘⁴.

Gendschāne kūh ‚Speicherberg‘.

Geng kārīs(z) ‚der gekrümmte Kanal‘.

Gerdane ‚Bergweg‘⁵.

Gerden ‚Hals‘; *Gerden rīg*, Name eines Flugsandfeldes (I, 82), wohl in demselben Sinne wie *Gerden-i-semān(z)* ‚Landzunge‘; *Gerden-i-schutur* ‚Kamelhals‘ (I, 73).

¹ *Grundr.* II, 393; siehe besonders PAULY-WISSOWA V, 1665: „**Drangai**, ostiranisches Volk im centralen Seengebiet am Unterlauf des Etymandros (Hilmend) zwischen Areia und Gedrosia, Karmania und Arachosia; diese mit *d* anlautende Form begegnet namentlich seit dem Heereszuge Alexanders d. Gr., wie für das Land selbst die Formen Drangiane und . . . Drangene. Die landesübliche und ursprünglichere Form zeigt jedoch für das medopersische *d* den Anlaut *z*; so in *Zaranka* der Keilinschriften des Dareios, in dem Volksnamen *Zarangai* (was Herodot in *Σαπάγγαι* mildert) und *Zarangaioi*, und im Landesnamen *Zarange* und *Zarangiane*, ebenso in dem vorauszusetzenden Namen des Vorortes *Zāqiv* . . . Zu Grunde liegt zend. *zrayanh* (skr. *ḡrayas* ‚Fläche‘) n. ‚Meer, großer See, großer Strom‘, altpers. *daraya*, pehl. *zrē* ‚See‘, baluč. *zirih* ‚Quelle‘; noch heutzutage heißt die große südliche Wasseransammlung *Seistāns gōd-i-Zirih*, während die Afghanen für den Begriff ‚Seebecken‘ das Wort *hāmūn* verwenden. Im Awestā wird das ganze Seengebiet einfach unter dem ‚herrlichen‘ *Haetumañt* (Etymandros) miteingegriffen und als Sammelgebiet der Gewässer der See *Kāçava*, huzv. *Kānsāi*, hingestellt.“ Vgl. aber BARTHOLOMAE Sp. 1701 s. v. *zraⁿka-* ‚Drangiana‘: „mir ist nicht deutlich, wie das Wort mit *zrayah-* zusammengebracht werden soll.“

² Vgl. oben S. 280, Fußn. 1.

³ Als Quellennamen kommt auf der englischen Karte neben *Gala Chashma* (= *gele tscheschme*) auch *Gil Chashma* (= *gil tscheschme* ‚Lehmquelle‘) vor.

⁴ VULLERS: „lutum viscosum“.

⁵ VULLERS: „گردن کُشاد via in vertice montis, alias etiam گردنه dicta“; vgl. auch HOUTUM-SCHINDLER XIV, 40: „Gerdane-i zan-i murde (todter Frauen-Paß).“